Krakauer Zeitung.

Nro. 115. Freitag, den **22. Mai.** **1857.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile bei einmaliger Einrückung 4 kr., bei mehrmaliger Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 10 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt für die „Krakauer Zeitung" die Administration des Blattes. (Ring-Platz, Nr. 358.) Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

(Nr. 13,476.)

Die Krakauer Judengemeinde hat zur Aufbesserung der Gehalte des Lehrpersonals an der hiesigen israelitischen Haupt- und Mädchenschule den jährlichen Betrag von 450 fl. C. M. aus dem Judengemeinde-Fonds zugesichert.

Das hohe Unterrichtsministerium hat mit Erlaß vom 22. April l. J. Z. 6152/136 angeordnet, dieser Gemeinde für die bewiesene Bereitwilligkeit zur Förderung der materiellen Lage des an der israelitischen Haupt- und Mädchenschule bestellten Lehrpersonals die hochortige Anerkennung auszudrücken, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

K. k. Landesregierung.

Krakau, am 8. Mai 1857.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben Sich laut Allerhöchsten Cabinetsschreibens de dato Ofen den 18. Mai d. J. bewogen gefunden, den Karl Freiherrn v. Krauß auf seine Bitte von dem Amte eines Justizministers in Gnaden zu entheben und ihn zum Präsidenten des Obersten Gerichtshofes, — an seine Stelle aber den bisherigen Präsidenten des Obersten Urbarialgerichtes, Franz Grafen v. Nádasd, zum Justizminister zu ernennen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den k. k. pensionirten Tribunals-Präsidenten in Padua, Joseph Ritter Menghin v. Brezburg, als Ritter des St. Stephans-Ordens, den Statuten dieses Ordens gemäß in den Freiherrnstand des Oesterreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. l. M. die bei dem Böhmischen Oberlandesgerichte erledigte Rathsstelle dem Prager Landesgerichtsrathe, Felix Stransky, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 11. Mai d. J. allergnädigst anzuordnen geruht, daß dem Obersten, Anton Kalik, des General-Quartiermeisterstabes, in Anerkennung der Umsicht, mit welcher er bei der Delimitation in Bessarabien während des ganzen Verlaufes seiner Mission wirkte, dann

dem Hauptmanne Alphons Grafen Wimpffen desselben Korps und dem Oberlieutenant Alexander Kokotović, des Deutsch-Banater Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 12, für den Eifer und die Beharrlichkeit, womit sie den Ersteren bei diesem Anlasse unterstützten, den Ausdruck Allerhöchstihrer Zufriedenheit bekannt gegeben werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 11. Mai d. J. dem Wachtmeister, Nikolaus Dombrowsky, des 7. Gendarmerie-Regiments, in Anerkennung seiner muthvollen Entschlossenheit und erfolgreichen Ausdauer in der Ausübung des öffentlichen Sicherheitsdienstes, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. l. M. dem vom Amte abtretenden Bürgermeister in Friesach, Anton Fiala, in Anerkennung seiner, durch eine lange Reihe von Jahren fortgesetzten verdienstlichen Leistungen das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat den Adjunkten der Statthalterei-Hilfsämter, Ferdinand Steinhauser, zum Direktor der Hilfsämter bei der Statthalterei in Steiermark ernannt.

Der Justizminister hat den Landesgerichts-Adjunkten in Venedig, Niklas Edlen v. Duodo, zum Prätor in Tregnago ernannt.

Der Justizminister hat die bei dem Kreisgerichte Udvarhely erledigte Rathssekretärsstelle dem dortigen Gerichtsadjunkten, Franz Soutschek, verliehen.

** Der Justizminister hat den Bezirksamts-Actuar in Gmunden, August Puchberger, und den provisorischen Gerichts-Adjuncten in Wierer-Neustadt, Hugo Schönauer, zu definitiveu Gerichts-Adjuncten, den Ersteren bei dem Landesgerichte in Salzburg und den Letzteren mit Belassung auf seinem gegenwärtigen Dienstplatze ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am Sandecer Gymnasium, Eduard Hamerski, zum wirklichen Gymnasiallehrer an derselben Lehranstalt ernannt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen:

Im Kriegskommissariate:

Zu Kriegskommissären die Kriegskommissariats-Adjunkten erster Klasse: Wilhelm Walter v. Pfeilsberg, Wilhelm Schmidl, Franz Winkler, Alois Unschuld, Adolph Andrée, Karl Gaßer v. Streitberg, Heinrich Pokorny, Karl Stroff, Joseph Ebenhöh, Alexander Nagy de Ezbégh und Wilhelm Matiegka.

Quittirung:

Der Major Oswald Freiherr v. Wendt, des Uhlanen-Regiments König Ferdinand beider Sizilien Nr. 12, mit Oberstlieutenants-Charakter ad honores.

Verordnung des Finanzministeriums vom 12. Mai 1857 *),

giltig für die Kronländer Ungarn, Kroatien und Slavonien, die Serbische Woiwodschaft mit dem Temeser Banate und Siebenbürgen, — über die Befreiung des Einkommens von der Einkommensteuer in der dritten Klasse, wenn das gesammte Jahreseinkommen 300 fl. nicht überschreitet.

Seine k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 10 Mai d. J. zu genehmigen geruht, daß die mit dem Allerhöchsten Patente vom 25. April 1850 §. 5 unter b) festgesetzte Befreiung von der Einkommensteuer in den Ländern, für die dasselbe ursprünglich erlassen oder in Folge der Allerhöchsten Entschließung vom 30. Dezember 1851 nachträglich in Wirksamkeit gesetzt wurde, bereits vom Verwaltungsjahre 1857 an stattfinde, wenn das gesammte Jahreseinkommen des zum Bezuge von Zinsen und Renten in der dritten Klasse Berechtigten ohne Abzug der Schulden im Ganzen 300 fl. nicht überschreitet.

Freiherr v. Bruck m. p.

Vom 20. Mai 1857 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXI. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 91 den Handelsvertrag zwischen der Regierung Sr. k. k. Apostolischen Majestät und dem Bey von Tunis, geschlossen in der Residenz Bardo bei Tunis den 17. Jänner 1856;

Nr. 92 den Staatsvertrag zwischen Oesterreich, Belgien, Frankreich, Großbritanien, Hannover, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, den Niederlanden, Preußen, Rußland, Schweden, dann den Hansestädte Lübeck, Bremen und Hamburg und Dänemark wegen Aufhebung des Sundzolles. Geschlossen zu Kopenhagen am 14. März 1857; in den Oesterreichischen und Dänischen Ratifizirungen daselbst ausgewechselt am 14. April 1857;

Nr. 93 die Verordnung des Ministeriums des Innern und des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten vom 7. Mai 1857, — wirksam für die Kronländer Ungarn, Siebenbürgen, Kroatien und Slavonien, die Serbische Woiwodschaft und das Temeser Banat, — womit eine Erläuterung der für diese Kronländer im XVI. Stück Nr. 53 des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1855 kundgemachten Verordnung, betreffend die Herstellung und Erhaltung der die Ortschaften durchziehenden Strecken der Aerarialstraßen erlassen wird;

Nr. 94 den Erlaß des Finanzministeriums vom 7. Mai 1857 — giltig für Dalmatien, — über die Befugnisse der Aemter und Behörden zur Anwendung der im Dalmatinischen Zolltarife zugestandenen Zollbefreiungen.

Nr. 95 die Verordnung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 8. Mai 1857 — giltig für alle Kronländer, mit Ausnahme der Militärgränze, womit die Allerhöchst bewilligte Ausdehnung der Allerhöchsten Entschließung vom 3. Februar 1856, in Betreff der Behandlung der Wittwen und Waisen von, in der Verwendung gegen die Cholera-Epidemie gestorbenen Aerzten, Wundärzten und Krankenwärtern auch auf derlei Fälle der Typhus-Epidemie bekannt gemacht wird;

Nr. 96 den Erlaß des Finanzministeriums vom 12. Mai 1857, — giltig für die Kronländer Ungarn, Kroatien und Slavonien, die Serbische Woiwodschaft mit dem Temeser Banate und Siebenbürgen, — betreffend die Befreiung des Einkommens von der Einkommensteuer in der dritten Klasse, wenn das gesammte Jahreseinkommen 300 fl. nicht überschreitet.

Am 20. Mai 1857 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XX. Stück der ersten Abtheilung des Landes-Regierungsblattes für das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 87 die Additional-Konvention zwischen Oesterreich und Belgien zu dem Oesterreichisch-Belgischen Staatsvertrage vom 16. Juli 1852, betreffend die gegenseitige Auslieferung der Verbrecher. (Geschlossen zu Brüssel am 18. März 1857, in den beiderseitigen Ratificirungen ausgewechselt ebendaselbst am 24. April 1857);

Nr. 88 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 28. April 1857, betreffend Aenderungen der Waarenkontrole;

Nr. 89 die Verordnung der Ministerien der Justiz und der Finanzen vom 2. Mai 1857, wodurch die Vorschrift des §. 150 des kaiserlichen Patentes vom 3. Mai 1853 über die Beiziehung bergbaukundiger Beisitzer zu den Berathungen der berggerichtlichen Senate erläutert wird;

Nr. 90 die Inhalsanzeige der Verordnung des Finanzministeriums vom 5. Mai 1857 — giltig für Dalmatien — über die zollfreie Behandlung der Appretur- und Losungswaaren.

Am 20. Mai 1857 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das VI. Stück der zweiten Abtheilung des Landes-Regierungsblattes für das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 7 die Kundmachung der Nieder-Oesterreichischen Statthalterei vom 1. Mai 1857, in Betreff der definitiven Bau- und Betriebsconcession von drei Locomotiv - Eisenbahnen nebst einer Flügelbahn in Böhmen.

*) Enthalten in dem am 20sten Mai 1857 ausgegebenen XXI. Stück des Reichsgesetzblattes unter Nr. 96.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 22. Mai.

Ungeachtet der Unterbrechung der diplomatischen Verbindungen zwischen dem Wiener und Turinerhofe, zeigen sich, wie der „A. A. Z." aus Wien geschrieben wird, bereits beiderseits die Anzeichen einer besseren Stimmung. So hat Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich durch ein eigenhändiges Schreiben dem König von Sardinien, als Ritter des goldnen Vließordens, das Absterben des Grafen v. Ficquelmont, ebenfalls eines Toisonisten, nach den Statuten des Ordens so eben angezeigt, was unter den obwaltenden Umständen nicht ohne Bedeutung ist. Das betreffende eigenhändige Schreiben Sr. apost. Majestät wurde durch den Grafen Buol dem Freiherrn von Bourqueney, welcher mit der Pflege der sardinischen Interessen dermalen beauftragt bleibt, zur Weiterbeförderung nach Turin übergeben, und ist am 14. d., Abends mit einem Courier des französischen Botschafters über Paris dahin abgeschickt worden. Andererseits hat die sardinische Regierung, anläßlich der gegenwärtigen Ackerbau-Ausstellung in Wien, drei Specialagenten hierher gesendet, wozu Freiherr v. Bourqueney natürlich zuerst beim Grafen Buol anfragen mußte, um deren amtlichen Character gehörig zu sichern. Die Antwort des Grafen Buol lautete: die österreichische Regierung könne eine solche Sendung nur mit Vergnügen sehen, und werde sich angelegen sein lassen die sardinischen Gesandten mit der möglichsten Zuvorkommenheit und Auszeichnung zu behandeln.

Eine telegraphische Depesche hatte gemeldet, daß der König Oskar von Schweden Krankheits halber die Regierung bis auf weiteres dem Kronprinzen übergeben habe. Der „N. Z." geht nun aus Stockholm, 13. Mai, folgende Berichtigung zu: Der König scheint sich wieder vollständig erholt zu haben, wenigstens hielt er gestern Vormittags Staatsrath. An der Hierherberufung des Kronprinzen-Vicekönigs aus Christiania, welche ein Gerücht mit der Erkrankung des Königs in Zusammenhang brachte, ist kein wahres Wort; es ist vielmehr gestern eine officielle telegraphische Depesche aus Christiania eingegangen, welche meldete, daß der Kronprinz gestern Morgens die Reise nach Frederikshall, Frederiksstad und nach Moß, wohin er durch Deputationen eingeladen worden war, angetreten hatte und am 16. Mai Abends wieder in Christiania zu sein gedachte.

Die Angelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg tritt mit dem neuen Lösungsversuche, zu welchem das Kopenhagener Cabinet den beiden deutschen Großmächten nunmehr seine Bereitwilligkeit erklärt hat, wieder in den Vordergrund der öffentlichen vaterländischen Interessen. Indeß ist durch die Antwort Dänemarks auf die Note Preußens und Oesterreichs vom Ende März nur ein erster Schritt geschehen; denn die dänische Zusage entspricht nicht ganz dem Seitens der deutschen Mächte gestellten Verlangen. Diese forderten, die Stände der Herzogthümer sollten den Verfassungszustand des Landes prüfen, insoweit ihre Rechte dadurch verletzt worden. Dänemark antwortete den Angaben halboffizieller preußischer Blätter zufolge, es wolle den gegen Ende August einzuberufenden Ständen diejenigen Punkte vorlegen, welche ihrer Berathung bisher entzogen waren. Dies klingt etwas unbestimmter und es fragt sich auch, ob Dänemark den Ständen dann auch wirklich nach der materiellen Seite ihrer Beschwerden hin gerichtet werden wird. Inzwischen haben, wie bereits gestern telegraphisch gemeldet worden, die deutschen Mächte auf Dänemarks Antwort hin die Vorlage bei dem Bunde vertagt.

Wie ungleich in Beziehung ihrer politischen Rechte das Königreich und die Herzogthümer von der dänischen Gesammtstaats-Regierung behandelt werden, geht aus folgender Zusammenstellung hervor: „Der dänische Reichstag versammelt sich alljährlich, die schleswig'schen und holsteinischen Stände jedes dritte Jahr. Der dänische Reichstag ist unverletzlich; wer seine Sicherheit und Freiheit antastet, oder einen dahin zielen-

---

Feuilleton.

Der Held von Somosierra.

Den Jahrhunderten geht es wie den Menschen: sie sind jung und werden alt. Auch unser Jahrhundert beginnt allmälig zu altern. Ueber die ersten Fünfzig ist es bereits hinaus, und mit jedem neuen Jahre mehren sich, wie Meilenzeiger am Wege, die Leichensteine Derer, welche Zeugen und Theilnehmer der großen Begebenheiten seiner Jugendzeit gewesen sind. Einer jener Zeugen und thätigen Theilnehmer derselben, und wahrlich nicht der Letzte, wenn anders begeisterte Vaterlandsliebe und ausgezeichnetes kriegerisches Verdienst einen Anspruch auf die Anerkennung aller Unparteiischen begründen, war Andreas von Niegolewski, Erbherr auf Niegolewo, Offizier des Ordens der Ehrenlegion und später ein geachtetes Mitglied der polnischen Fraction des preußischen Abgeordnetenhauses, dessen vor wenigen Monaten erfolgter Tod Alle, die ihn gekannt, in lebhafte Trauer versetzt hat. Ein Hauptträger des polnischen Waffenruhms unter den napoleonischen Adlern, war er selbst im hohen Greisenalter jeden Augenblick bereit für den unbefleckten Schild jenes Ruhmes mit derselben Ritterlichkeit einzustehen, die ihm in blühender Jugend den glorreichen Namen des „Helden von Somosierra" verschafft hat. Herr Thiers hatte in seiner Geschichte des Consulats und des Kaiserreichs versucht, den Ruhm jener glänzenden Heldenthat von Somosierra, eines Kampfes, welcher an Kühnheit dem bei den Thermopylen dreist an die Seite treten darf, den polnischen Chevauxlegers, welche allein ihn erworben, zu entreißen und ihn fälschlich den Erfolgen französischer Waffen hinzuzuzählen. Der greise Niegolewski, vielleicht der einzige damals noch lebende Zeuge jenes Tages, stellte Herrn Thiers die einfache Alternative eines Widerrufes seiner historischen Fälschung oder einer Herausforderung, und er erlebte noch den Triumph, in dem kurz vor seinem Tode erschienenen (wenn wir nicht irren, elften) Bande der Geschichte des Kaiserreichs den großen französischen Staatsmann und Historiographen sein Falsum eingestehen und im Wesentlichen berichtigen zu sehen.

Die nachfolgenden Schilderungen sind einer ausführlichen Mittheilung des verstorbenen Helden an seinen „alten und lieben Kameraden", den General Joseph Załuski, Baron des französischen Kaiserreichs, ehemaligen Escadronchef bei den polnischen Chevauxlegers von der Kaisergarde, entnommen.

Am 22. Juli 1807 — so erzählt der Verfasser — hatte der Kaiser Napoleon zu Dresden das Statut unterzeichnet, durch welches das Herzogthum Warschau ins Leben gerufen wurde. Die neue Landesbehörde widmete alsbald ihre ganze Sorgfalt dem Heerwesen, und unter Poniatowski's und Dombrowski's Leitung entstand bald genug eine treffliche Wehrkraft. Als nach dem Erfurter Fürstencongreß der Kaiser den Krieg gegen Spanien aufzunehmen beschloß, wurden von ihm auch die schönsten polnischen Regimenter auf jenen Schauplatz berufen, auf welchem sie sich durch ihre Tapferkeit eine ebenso wohl begründete geschichtliche Bedeutung erworben haben, wie wenige Jahre vorher ihre Brüder auf den Gefilden Italiens.

Unsere Schwadron rückte nach ihrer Errichtung in Warschau unter dem Befehl des Hauptmanns Dziewanowski von dort direct nach Frankreich aus. Während des Marsches war sie noch ziemlich wenig von kriegerischem Geiste durchdrungen. Sie zählte zum größeren Theile gebildete junge Leute aus vornehmen oder reichen Familien, weshalb der Verkehr der Officiere mit den Gemeinen ein ziemlich rücksichtsvoller war und die Letzteren von den Ersteren anfangs mit „Sie" angeredet wurden. Erst in Mainz wurde das „Sie" abgeschaft. In dieser Stadt befahl mir nämlich unser Rittmeister, die Schwadron von der Festung, wo sie kasernirt war, abzurufen und hinter die Stadt auf einen freien Platz führen, wo er mit den andern Officieren auf denselben stoßen wollte. Eiligst ließ ich zum Aufsitzen blasen. Schon saß beinahe die ganze Schwadron zu Pferde, als einige Chevauxlegers, unter ihnen ein gewisser Niedermayer, der sich betrunken hatte, immer noch zögerten meinem Befehle zu gehorchen. Ich fuhr auf den Letzteren los und rief ihm zu: „Sitz' auf!" Aergerlich, sich mit „Du" angeredet zu hören, brummte er seinen Verdruß darüber in den Bart. In Folge dessen befahl ich ihm, zu Fuß vor den Trompetern zu marschiren. Bei dem Rittmeister angekommen, erstattete ich demselben Bericht über mein Verfahren, welches er vollkommen billigte. Während wir weiter auf der Chaussee den Rhein entlang zogen, murrte der betrunkene Soldat ungestüm über die Behandlung, welche man ihm widerfahren lasse, und drohete in den Rhein zu springen. Ich versicherte ihm wiederholt, daß ich ihn nicht daran zu hindern gedächte. Auf einmal warf er ohne sich zu besinnen, sein Lederzeug fort und setzte in den Rhein. Mir aber that es um den Soldaten leid, zumal da er betrunken war; und so sprang ich, ein fertiger Schwimmer, ihm nach und zog ihn aufs Gras hinaus, wo er, unterstützt von einigen seiner Kameraden, bald zu sich kam. Von der Zeit an hörte das „Sie" auf und sämmtliche Officiere redeten die Soldaten mit „Du" an.

In Frankreich angekommen wurden wir von einem mehrmonatlichen Aufenthalte zu Chantilly nach Bayonne commandirt, um bei der Person des Kaisers Dienste zu thun. Dieser schlug bald sein Hauptquartier auf dem in der Nähe gelegenen Landgut Marrac auf, wohin auch wir ihm folgten. Unsere Schwadron stand etwa eine kleine Viertelmeile vom Gebäude des Haupt-

den Befehl ausstellt oder einem solchen gehorcht, macht sich des Hochverraths schuldig; die Verfassungen für die deutschen Lande enthalten keine dem ähnliche Feststellung. In Dänemark kann keine Steuer auferlegt, verändert oder aufgehoben werden, ohne Zustimmung des Reichstages; die Presse ist frei, nur den Gerichten verantwortlich; das Vereinsrecht unbeschränkt, kein Verein darf durch eine Regierungs-Maßregel aufgehoben werden. In Schleswig-Holstein-Lauenburg von dem allem nichts; im Gegentheil jede Vereinigung von Privatleuten ist schon dann strafbar, wenn sie die Vorbringung einer Petition zum Zwecke hat. Nach der dänischen Verfassung sind die Gerichte berechtigt, jede Frage über die Gewalt zu entscheiden; in Schleswig-Holstein ist es den Gerichten verboten, über die Rechtmäßigkeit einer obrigkeitlichen oder polizeilichen Maßregel ein Urtheil zu fällen; die Gerichte sind den Polizeibehörden untergeordnet. Dort kann die Ausübung der richterlichen Gewalt nur im Wege der Gesetzgebung geordnet werden; hier werden die Gerichtsbezirke durch Verwaltungs-Verfügungen abgeändert. In Dänemark kann kein Richter anders, als in Folge gerichtlichen Erkenntnisses, entlassen werden, wenn er nicht über 65 Jahre alt ist, und auch dann nur ohne Einbuße an seiner Einnahme; in Schleswig-Holstein geschieht die Entsetzung von Richtern nach dem Gutdünken des Ministers. In Dänemark ist das Recht auf persönliche Freiheit, die Unverletzlichkeit der Wohnung, das Versammlungsrecht, die Unverletzlichkeit des Eigenthums gewährleistet, die unbedingte Minister-Verantwortlichkeit ausgesprochen, das unbeschränkte Petitionsrecht der Volksvertretung; in den Herzogthümern von solchen Garantieen keine Spur.“ Und zu dem Schaden fügen die Dänen dann auch noch den Hohn und antworten den Holsteinern auf die Klagen z. B. wegen ungleicher Behandlung der Presse: dafür sei Holstein deutsches Bundesland; der Bund erlaube nicht die Gewährung der Preßfreiheit!

JJ. MM. der König und die Königin von Sachsen und Ihre k. Hoheiten die Prinzessinnen Sidonie und Sophie haben am 19. die Reise nach Ober-Italien angetreten und begeben sich zunächst über Bamberg, Lindau rc. nach Stresa bei Arona am Lago maggiore. — Se. Majestät der König hat für die Dauer seiner Reise das Gesammtministerium zu Besorgung der inmittelst vorkommenden Regierungsangelegenheiten mit Allerhöchstem Auftrage zu versehen geruht.

Die Kaiserin-Mutter von Rußland sollte am 20. d. in Turin eintreffen, dort einen Tag verweilen, dann die Weiterreise nach Genf fortsetzen, wo sich die ganze Familie wieder vereinigen soll.

Dem Pays wird aus Wien geschrieben, daß die Wahlen in den Donaufürstenthümern, welche auf den 10. Juni festgesetzt waren, ohne bestimmte Frist, sowohl in der Walachei als in der Moldau, aufs Neue vertagt würden.

Der englisch-persische Friedens-Vertrag ist am 14. April vom Schah von Persien unterzeichnet worden. In Paris soll die amtliche Bestätigung dieser Nachricht bereits eingetroffen sein. Damit sind der „Nord“ und die russischen Blätter wiederlegt, welche wiederholt meldeten, der Vertrag sei in Teheran auf Schwierigkeiten gestoßen, der Schah weigere sich, zu unterzeichnen. Mit den Schwierigkeiten mag es seine Richtigkeit gehabt haben und die russischen Blätter werden am besten wissen, woher sie kamen. Indeß sie sind überwunden und der Schah von Persien hat unterzeichnet. Der „Observer“, ein Organ des Ministeriums Palmerston, der indeß erst wußte, daß der Schah den Friedens-Vertrag gut aufgenommen hatte, widmet Persien einen Artikel, in welchem es heißt: „Die britische Regierung hatte niemals den Plan, sich auf Unkosten Persiens zu vergrößern. Wir sind weit mehr geneigt, Persien als einen nützlichen Bundesgenossen, als eine Schranke aufrecht zu erhalten, welche unsere indischen Besitzungen von denen trennt, die ihre Grenze gern mehr nach Osten ausdehnen möchten. Wir wünschen deshalb mit den Persern sowohl als mit den Afghanen auf gutem Fuße zu leben, — mächtigen Völkerschaften, auf die man sich nur leider nicht verlassen kann. Land in jenen Gegenden zu erwerben, daran hat unser Cabinet nicht gedacht. Während wir mit den Russen kriegten, wurden die Perser aufgestachelt zu einem System von Beleidigungen gegen unsere Bevollmächtigten und Angestellten, so wie zu Versuchen, sich des unabhängigen Herats zu bemächtigen, das durch seine Lage zu wichtig ist für Indien, als daß wir müßig hätten zusehen dürfen. Der Vertrag von Paris beseitigt alle diese Beschwerden, ohne Persien einen Fuß breit Landes zu rauben. Doch der Krieg war weit genug vorgeschritten, um die Regierung von Teheran, barbarisch und despotisch, wie sie ist, zu überzeugen, daß wir uns mit leichter Mühe des ganzen südlichen Persiens hätten bemächtigen können und damit thun nach unserem Wohlgefallen. Wir brauchen aber kein solches Unterpfand; wir werden jedoch auch nicht zugeben, daß die Russen in das nördliche Persien einfallen. Wir sind bereit, das Land des Schah zu räumen, sobald der Friede unterzeichnet ist und seine Bestimmungen ausgeführt sind. Wir haben nicht nur Erfolg im Kriege gehabt, sondern es hat sich auch gezeigt, daß die arabischen Stämme im südlichen Persien von allen Seiten unserer Fahne zuströmten. Die persische Regierung, die isolirt oder unter üblem Einflusse in, hat eine Lehre empfangen, welche sie hoffentlich nicht so bald vergessen wird.“

Dem Courrier de Paris wird aus dem Haag geschrieben, daß die niederländische Regierung beschlossen hat, ein Kriegsschiff nach den chinesischen Meeren zu schicken.

Der Kaiser von China ahmt in so fern das Beispiel der Engländer nach, als auch er Allianzen zu knüpfen sucht, um in dem sich vorbereitenden Kampfe Kraft der Kraft entgensetzen zu können. Im Süden grenzt China bekanntlich an das ausgedehnte Reich Annam. Der Kaiser von China hat nun den Herrscher von Annam zu einem Bündnisse gegen England aufgefordert. Dieser hat jedoch dieses Ansinnen abgelehnt und in einem Circular, welches den fremden Residenten mitgetheit worden, erklärt, die vollständigste Neutralität beobachten zu wollen. Annam zählt 20 Mill. Einwohner.

|| **Wien,** 19. Mai. Durch die Abwesenheit des kaiserlichen Hoflagers scheint die Saison morte der Residenz im hohen Grade befördert worden zu sein. Die Jubelfeier der Landwirthschaftsgesellschaft rief zwar in den letzten Tagen ein gewisses Scheinleben hervor, nun aber, wo nach dem Schlusse der Ausstellung im Augarten die Landwirthe entweder die projectirten Ausflüge in die Umgebung unternahmen, oder die Reise in die Heimath antraten, wurde es plötzlich ganz stille und lautlos. Bei dem Umstande, als die Ebbe in den politischen Angelegenheiten sich geradezu in Permanenz zu erklären droht, halten die umfassenden Berichte über die Kaiserreise ganz ausschließend das allgemeine Interesse gefesselt. Mit herzlicher Theilnahme wurde hier die Nachricht von dem Erkranken der beiden kleinen Erzherzoginen hingenommen und je tiefer und aufrichtiger damals der allgemeine Schmerz war, mit um so unbegrenzterer Freude wurde nun die Botschaft von dem sicheren, wenn auch langsamen Wiedergenesen der beiden Kaiserkinder aufgenommen. Dem Vernehmen nach würde Doctor Götz, welcher an das Krankenlager der beiden Erzherzoginen berufen wurde, bereits in den nächsten Tagen wieder von Ofen zurückkehren. Ein Gerücht, welches in den letzten Tagen hier coursirte, und von einer neuerdings beschlossenen Modification in dem kais. Reiseplane wissen wollte, erscheint unter diesen Umständen vollkommen haltlos. Der gefeierte Berichterstatter, Herr Hackländer, welcher zwei Tage in Wien sich aufgehalten hat, kehrte heute wieder nach Ofen zurück.

Herr Kriehuber, der berühmte Lithograph, dem wir nun so eine schöne Reihe herrlicher Portraits und manches Treffliche im Genre der Aquarell-Malerei verdanken, ist leider sehr bedeutend erkrankt und gestern stiegen die Befürchtungen für den so beliebten Künstler so hoch, daß man denselben versehen ließ. — Herr Bacherl, der moderne Barde und ursprüngliche Verfasser des „Fechter von Ravenna“ ist nun wirklich hier eingetroffen und wird noch im Laufe dieser Woche in dem Saale der Musikfreunde eine Vorlesung seiner Gedichte veranstalten. Die Neugierde und Scandalsucht werden an diesem Tage ein besonderes Fest begehen. — Die frühen Gewitter dieses Jahres geben alle Hoffnung auf ein sehr fruchtbares Jahr und die Oekonomen bestätigen diese der Bauern-Meteorologie entnommene Wahrnehmung in ihrem vollen Umfange. Seit Jahren waren die Obstbäume nicht so schwer mit Blüthen bedeckt und es stellt sich jetzt immer mehr heraus, daß weder der Frost des so gefürchteten Nachwinters noch auch die leichten Hagelschläge der letzten Woche diese Blüthen beeinträchtigten. Die Landaufenthalte der Umgebung werden schon sehr lebhaft und trotz den ziemlich hohen Preisen der Wohnungen sind dieselben doch bereits nahezu alle vergriffen. Auch in dem benachbarten Curorte Baden wird es bereits immer bewegter, und die gewöhnlichen Anzeichen der eröffneten Saisons: wie das Erscheinen der Fremdenlisten, die Promenade im Prater und die Eröffnung des Theaters sind bereits vollzählig wahrzunehmen.

√ **Wien,** 20. Mai. Die von der Pforte an die Unterzeichner des Pariser Friedenstraktates gerichtete Note, in welcher sie sich erbietet, zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung in den Donaufürstenthümern eine entsprechende Truppenmacht dahin zu senden, hat nicht nur von Rußland und Frankreich sondern auch von England und Oesterreich eine ungünstige Beurtheilung erfahren. Die beiden ersten Mächte antworteten mit einem in energischem Tone gehaltenen Proteste, während sich die Regierungen der beiden letzteren Staaten damit begnügten, diese Note nicht zeitgemäß zu nennen und in Constantinopel den Rath zu ertheilen, man möge fürderhin ähnliche Kundgebungen vermeiden, da sie keinen anderen Zweck haben könnten, als die bereits bestehenden Meinungs-Verschiedenheiten noch schroffer zu gestalten. Frankreich und Rußland haben diese Gelegenheit überdies noch dazu benützt, um sich wiederholt über die Handlungsweise der Kaimakams zu beschweren, die sie eine willkürliche und illegale nennen. Die Pforte hat darauf eine neue Note an die Großmächte gerichtet, in welcher sie die Handlungsweise der von ihr in den Fürstenthümern eingesetzten Behörden vertheidigt, und sich neuerdings sehr ausführlich über das Unionsproject ausspricht. Sie beruft sich auf den Artikel 2 des in Constantinopel am 11. Februar 1856 zwischen den delegirten Ministern der Pforte und den Vertretern Frankreichs, Englands und Oesterreichs in Bezug auf die Donaufürstenthümer vereinbarten Protocolls, welches dahin lautet, daß die Moldau und Walachei jede, wie in der Vergangenheit, eine getrennte und unabhängige Verwaltung unter der Suzeränetät des Sultans haben werden. Auch erwähnt sie, daß in dem Text des Friedensinstrumentes vom 30. März kein einziger Passus zu finden sei, welcher auf den Vorschlag der Vereinigung der Fürstenthümer, geschweige denn auf eine von irgend welcher Seite vorwaltende Begünstigung des Vorschlages hinwiese. — Die von mehreren Seiten gemachte Mittheilung, daß der Prinz Napoleon um die Hand der Prinzessin Sidonie von Sachsen zu werben Willens sei, hat bis jetzt noch von keiner Seite eine Bestätigung gefunden, hier wenigstens ist hierüber etwas Verläßliches noch nicht bekannt geworden. Dasselbe gilt auch von der Angabe, daß Prinz Adalbert von Baiern des Erbrechtes auf die Krone von Hellas für seine Person entsage, jedoch für seine Nachkommen dasselbe vorbehalten wissen möchte. In hiesigen gutunterrichteten Kreisen versichert man im Gegentheile, daß Prinz Adalbert keine Einwendung dagegen erhoben habe, daß die griechische Krone auf ihn und seine Nachkommen gelange. — Die europäische Donau-Commission trifft gegenwärtig umfassende Anstalten, um die Arbeiten an der Donaumündung so rasch wie möglich zu fördern. Die diesfälligen Arbeiten stehen unter der Leitung des türkischen Obersten Emim Bey (Malinoski).

v.-R. **Pest,** 19. Mai. [Gesundheitszustand der Erzherzogin Gisella und Sophie; Gnadenact; Jagd in Adony; Abreise der fremden Gesandten; Besuch Sr. Majestät in Waitzen.] Ihr Correspondent, der es übernommen hatte, Ihnen das Wichtigste aus der Kaiserreise in Ungarn zu berichten, mußte aus Mangel an irgendwie hervorragenderen Daten in der Uebersendung der Briefe eine mehrtägige Pause eintreten lassen. Die Krankheit der durchlauchtigsten kleinen Erzherzoginen veranlaßte Ihre Majestät die Kaiserin, deren mütterlich besorgtes Herz die Sorge um Allerhöchstihre erhabenen Kinder Niemanden anderem überlassen wollte, sich beinahe gar nicht öffentlich zu zeigen. Auch Se. Majestät den Kaiser hatten wir nur höchst selten das Glück zu sehen. Erst vorgestern gegen Abend machten Ihre Majestäten im Schloßgarten und dessen Umgegend einen kleinen Spaziergang. Ueber den Verlauf der Krankheit der Erzherzoginen Gisella und Sophie erfahre ich, daß bei der ersteren nunmehr eine vollständige Reconvalescenz eingetreten ist, die Erzherzogin Sophie jedoch, welche ebenfalls am Zahnfieber erkrankt war, leidet jetzt überdies noch an einer hartnäckigen Dyssenterie, so daß der Wiener Kinderarzt Dr. Götz an das kaiserliche Hoflager berufen werden mußte. Trotz des Kummers, den Sr. Majestät das Unwohlsein Allerhöchstseiner durchlauchtigsten Kinder verursachen muß, hört Allerhöchstdersebe doch nicht auf, uns immer neue Beweise Seiner Gnade zu geben. Se. Majestät der Kaiser haben unter Anderem mittelst Allerhöchsten Handschreibens vom 16. d. vierzehn minder gravirten Sträflingen in unsern Gefängnissen die Strafzeit ganz oder resp. theilweise zu schenken geruht. — Heute früh sind Se. Maj. der Kaiser in Begleitung eines zahlreichen Gefolges mittelst Dampfer nach Adony gefahren und haben daselbst einer Wasserjagd auf der der Familie Zichy gehörigen Insel veranstaltet, beigewohnt. Allerhöchst derselbe machten 70 Schüsse und erlegten eben so viel Stück Wildpret. Nach Beendigung der Jagd geruhten Se. Maj. von der Frau Gräfin Zichy ein splendides Dejeuner anzunehmen. Gegen Mittag rückgelangt widmeten Sich Allerhöchstdieselben den Staatsgeschäften. — Gleichzeitig haben uns heute die Deputation aus der Wojwodina, der Pascha von Belgrad und die Abgesandten des Fürsten von Serbien verlassen. — Morgen wird der Stadt Waitzen das Glück des kaiserl. Besuches zu Theil.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 20. Mai. Die Wiener Zeitung bringt heute in ihrem amtlichen Theile die Publication des Sundzollvertrages.

Se. Majestät der Kaiser soll, wie der A. A. Ztg. aus Wien berichtet wird, im Schlosse zu Ofen den Befehl zur Erweiterung der inneren Stadt nach einem seit längerer Zeit berathenen Plan unterzeichnet haben.

Ihre Durchlaucht die Fürstin Richard Metternich, die Gemahlin des diesseitigen Gesandten in Dresden, ist am 17. d. glücklich von einem Mädchtn entbunden worden.

Das Gerücht, daß Graf Arnim, der königl. Gesandte am Wiener Hofe, aus Gesundheitsrücksichten um Entlassung von seinem Posten eingekommen sei, soll nach zuverlässigen Versicherungen jeder Begründung entbehren.

Ministerialrath v. Lackenbacher hat nach seiner Rückkehr von Mailand eine Reise nach Paris angetreten, von wo er sich, wie man hört, nach Konstantinopel begeben haben soll. So melden heute die Wiener Blätter. Unser Wiener = Correspondent hat diese Nachricht vor drei Wochen gebracht.

Ueber die Veruntreuung der Kassebarschaft in der Nationalbank vernimmt man noch nachträglich, daß der Controlor Moriz R. meist Depositen und Pensionsgelder in Verwahrung hatte, wodurch die Möglichkeit erwachsen konnte, den Mißbrauch mit denselben durch längere Zeit fortzusetzen. Moriz R. hatte nicht nur in die kleine Lotterie gespielt, sondern das Geld auch zu andern Glücksspeculationen verwendet, die sämmtlich fehlschlugen. Seine Gattin ist lebensgefährlich erkrankt, seit dem sie die That ihres Mannes vernommen. Ein kleiner Theil des Schadens dürfte in der hinterlegten Caution Ersatz finden. Die in der Bank nach der Entdeckung des Deficits vorgenommenen Kassenrevisionen haben die strengste Ehrenhaftigkeit aller übrigen Kassenbeamten als Resultat nachgewiesen. Moriz R. hat gleich im ersten Verhöre ein reuevolles und offenes Geständniß abgelegt, und fehlt jeder Grund, eine Verbindung desselben mit anderen Beamten der Bank als vorhanden gewesen anzunehmen.

Frankreich.

Paris, 17. Mai. [Tagesbericht.] Graf Walewski hatte vorgestern eine Unterredung mit Feruk Khan, in deren Folge der Moniteur die Mittheilung über die vom Schah erfolgte Ratificirung des Friedensvertrages mit England brachte. (Der pariser Correspondent des „Nord‘ glaubt zu wissen, daß es der Vermittelung des Kaisers Napoleon gelungen sei, Lord Palmerston zu bewegen nachträglich auf Persiens Vorschlag einzugehen, wonach England nur eine bestimmte, von vornherein vereinbarte Anzahl von Consuln in Persien haben solle, nachdem Rußland dieselbe Beschränkung sich habe gefallen lassen. Bekanntlich steht den Engländern kraft des

---

quartiers im Lager, und entsandte täglich eine Rotte zum Palastdienst. Nachdem wir bei unserer ersten Musterung vor dem Kaiser, zum Theil allerdings weniger durch unsere als durch die Schuld eines uns commandirenden französischen Officiers, uns nicht eben parademäßig gezeigt hatten, befahl der Kaiser mit dem Ausruf: „Ces jeunes gens ne savent rien!“ dem Stallmeister General du Rosnel, die Cavallerieschule von den ersten Anfängen an mit uns durchzunehmen. Derselbe entledigte sich seiner Aufgabe mit großem Erfolg. Schon nach wenigen Wochen gaben wir dem Kaiser Gelegenheit, eine bessere Meinung von uns zu gewinnen, und mit Vergnügen denke ich daran zurück, daß die Veranlassung hiezu von mir ausging. Die Sache verhielt sich folgendermaßen: Einige Tage nachdem Ferdinand VII. nach Bayonne gebracht worden war, brach daselbst an zwei Orten Feuer aus. Bald verbreitete sich das Gerücht, dasselbe sei von den Spaniern angelegt als Signal eines Ueberfalls auf Marrac, dessen Zweck die Vernichtung des Kaisers und die Entführung des Königs Ferdinand sein sollte. Ich hatte gerade mit meiner Rotte den Dienst, und meine Leute standen in der dem Palast gegenüber gelegenen Schenke. Auf Befehl rückte ich vor den Palast, sogar ohne den Trompeter, der sich für einen Augenblick entfernt hatte. Von der hell erleuchteten Rampe des Schlosses ruft der Kaiser nach den noch in ihren Zelten befindlichen Jägern und Grenadieren und stellt uns junge Leute den alten Schnurrbärten als Muster vor. Darauf nähert er sich mir und fragt: „Avez-vous des cartouches?“ Ich antwortete: „Non Sire.“ Was sollten sie uns auch helfen, da unsere Carabiner bisher nur mit hölzernen Flintensteinen versehen waren? Auf seine weitere Frage: Avec quoi me défendrez-vous, si je suis attaqué?“ versetzte ich: „Sire, nous avons des sabres.“ Der Kaiser antwortete: „C'est bon“, und sagte dann, offenbar um mich in Verlegenheit zu setzen, indem er ganz dicht vor die Rotte trat: „Faites ouvrir vos rangs.“ Auf die gewöhnliche Art konnte ich das Commando nicht ausführen, ohne den Kaiser umreiten zu lassen. Schnell entschlossen commandirte ich: „En arrière, ouvrez vos rangs!“ und sobald der Kaiser hindurchgeschritten war, ließ ich wieder schließen und schwenkte nach dem Palast ab. Ueber eine Stunde hielt ich vor demselben, bis man sich von der zufälligen Entstehung des Feuers überzeugt hatte und uns in unser Standquartier zurückkehren ließ. Eine Stunde später brachten mir kaiserliche Diener einige Körbe mit Wein und allerlei Mundvorrath mit der Bestellung: „L'Empereur vous envoie de quoi vous rafraîchir.“

Unser Palastdienst in Marrac gab uns vielfach Gelegenheit den Kaiser persönlich kennen zu lernen. Nicht nur, daß wir oft Augenzeugen der wichtigsten Begebenheiten waren; wir konnten auch den Kaiser in den Augenblicken seiner Muße, in seinen kleinen Erholungen und Zerstreuungen ziemlich ungehindert beobachten. Bei den kleineren und größeren Lustfahrten bildeten wir das Geleit des Wagens, in welchem sich gewöhnlich auch die Kaiserin Josephine befand. Mehr als einmal habe ich es bei diesen Gelegenheiten mit angesehen, wie der Gebieter einer Welt sich einer wahrhaft jugendlich ausgelassenen Lustigkeit hingab. So z. B. erinnere ich mich, daß er einmal die Kaiserin in eine kleine Meerbucht, welche man die Chambre d'amour nannte hinein stieß und, nachdem sie dort im Morast ihre Schuhe verloren hatte, dieselben aufhob und weit fortwarf. Ich wollte sie der Kaiserin wieder zurückholen, allein der Kaiser verbot es mir und nöthigte die Kaiserin, unbeschuht und mit beschmutzten Füßen in den Wagen zu steigen. — Ein andermal als er mit der Kaiserin das Fort Châteaux-vieux besuchte, schritt er durch eine Hecke. Die Kaiserin wollte ihm folgen! allein der leichte Stoff ihres Gewandes blieb in dem Strauchwerk hängen. Ich, der ich mit mehreren andern dem kaiserlichen Paare folgen mußte, eilte herbei um das Kleid loszumachen, verwickelte aber dasselbe nur noch mehr. Diese meine Ungeschicklichkeit machte mich ziemlich verlegen, gab aber dem Kaiserpaar Anlaß zum herzlichsten Lachen.

Von Marrac aus rückten wir in Spanien ein, um dort die Feuertaufe zu empfangen. Auf unserem Zuge nach Somosierra hatten wir bereits volle Gelegenheit uns zu überzeugen, daß wir nicht nur mit einem regelmäßigen Heere, sondern vielmehr mit einem ganzen, in ein einziges großes Feldlager verwandelten Lande den Kampf zu bestehen haben würden. Ueberall an den Bäumen rechts und links von den Wegen aufgeknüpfte Spanier und Franzosen gaben Zeugniß von dem Haß und der brutalen Erbitterung, mit welcher der Krieg geführt wurde.

Unsere erste und zweite Schwadron hatte bereits bei Rio Seco mitgefochten, wo im Monat Juli der Marschall Bessières die Spanischen Generale Don Joaquin Blake und Don Gregorio de la Cuesta schlug. Meine Schwadron, die dritte, hatte nur in einem Scharmützel mit bewaffneten Bauern, welche uns beim Fouragiren heimtückisch in einen gefahrvollen Hinterhalt gelockt hatten, einen erbitterten aber kurzen und siegreichen Zusammenstoß bestanden. Indessen wurden wir trotz unserer geringen militärischen Ausbildung gerade durch den persönlichen Dienst um den Kaiser, dessen Genius jede Gelegenheit zu benutzen wußte, den Soldaten an sich zu fesseln, und durch das stolze Bewußtsein, im fernen Lande unter den kaiserlichen Adlern für die Sache unseres eigenen Vaterlandes zu kämpfen, zu einer Begeisterung emporgetragen, welche alle Mängel des Exercitiums mehr als vollständig ersetzte. Die zauberähnliche Wirkung der persönlichen Anwesenheit des Kaisers bei Somosierra und der Umstand, daß sein Auge die Stürmenden begleitete, haben nicht wenig zur Ausführung jener denkwürdigen That, die in den Annalen der Kriegsgeschichte kaum ihres Gleichen findet,

neuen Friedensvertrages jedes Recht der begünstigten Nation in Consular-Angelegenheiten zu; hat Rußland also, wie der „Nord" versichern zu dürfen glaubt, auf die frühere Unbeschränktheit in der Zahl seiner Consuln in Persien verzichtet, so wird England sich vielleicht zu Gleichem verstanden haben.) — Im gesetzgebenden Körper hat Herr von Kerveguen, Abgeordneter des Var-Departements, ein Amendement zu dem Gesetzentwurfe über die Bank gestellt, wonach das Privilegium der Bank um 30 Jahre verlängert werden, diese aber dafür eine Reihe von Verpflichtungen übernehmen soll, deren haupsächlichste folgende sind: Verdoppelung der Actien, Gründung von 69 neuen, zu den 41 bereits bestehenden Succursalen; die Bank soll ferner der Regierung einen permanenten Vorschuß von 100 Mill. Fr. ohne Zinsen machen, einen gleich großen Amortisations-Fond von dem Gewinne, an welchem unter anderem auch die Regierung Theil haben würde, gründen, einen Reservefonds bilden und stets Handelspapiere mit dem Fälligkeits-Termine von 90 Tagen zu lassen.

Der Baron Gros, der nach China mit dem Titel eines außerordentlichen Commissärs abreist, schreibt man der A. A. Z., konnte deshalb keinen anderen Titel, der ihm unmittelbar beim Kaiser eine Stellung anwies, erhalten, weil man noch nicht zu übersehen vermochte, in welche Lage ihn die Ereignisse bringen könnten; er ist jedoch für den Fall, daß er persönlich zum chinesischen Kaiser Zutritt erhalten sollte, mit Beglaubigungsschreiben versehen. Der Kaiser Louis Napoleon hat gewollt, daß in diesem Falle der Abgeordnete Frankreichs am Hof von China mit einer Würde erscheine, die von der Größe und Macht des Landes, das er vertritt, die größte Idee zu geben vermag. Er wird in dessen Namen, in dem Interesse der Civilisation, Garantien für die christlichen Missionäre wie für neue Handelsverbindungen verlangen.

General von Todleben ist von dem Commandirenden des Geniecorps, General Burgoyne, und dem Hauptmann Elphinstone von demselben Corps, zu einem Banquette eingeladen worden, welches ihm das gesammte englische Ingenieurcorps zu London geben will.

Eine telegraphische Privatdepesche der „Presse" aus Paris vom 19. Mai meldet: Der kaiserliche Gerichtshof von Paris hat heute im Docksprozeß entschieden. Das Urtheil erster Instanz wurde bestätigt und nur die Geldstrafen wurden reducirt. Orsi, der in erster Instanz freigesprochen worden war, ist vom Gerichtshof zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Der Senator Vieillard, ehemaliger Erzieher Louis Napoleons, ist heute gestorben.

Herr v. Pastoret, ehemals Legitimist, gegenwärtig Senator, ist ernstlich erkrankt.

Paris, 20. Mai. Gestern Abends 3percentige Rente 69.15. — Staatsbahn 705. Lombarden 641. Am Montag wird zu Ehren Sr. Majestät des Königs von Baiern eine Revue auf dem Maarsfelde stattfinden. Lord Elgin ist am 11. d. M. in Alexandrien angekommen. Großfürst Constantin ist heute nach Rochefort abgereist.

Eine telegraphische Privatdepesche der „Presse" aus Paris vom 20. d. meldet: Der König von Baiern hat hier der Eröffnung der Blumen- und Gemüse-Ausstellung beigewohnt, und ist sodann wieder nach Fontainebleau abgereist. Kommenden Samstag wird sich derselbe nach St. Cloud begeben. Baron Gros hat heute beim Kaiser Audienz gehabt; morgen wird er von Paris Abschied nehmen. — Die Anzahl der für die Divans in den Donaufürstenthümern zu wählenden Abgeordneten ist neuerdings wieder auf 165 festgesetzt worden.

Spanien.

Aus Madrid wird vom 17. Mai telegraphisch gemeldet, daß Narvaez in der Congreß-Sitzung des 16. ein vom General Colonge gestelltes Amendement bekämpft habe, wodurch in die Antwort auf die Thronrede ein Tadel gegen die Vicalvaristen aufgenommen werden sollte. Der Conseils-Präsident erklärte, daß die entschiedene Absicht der Königin auf Versöhnung und Vergessen gerichtet, und dies auch die Politik des Ministeriums sei. Calonge'sche Amendement wurde hierauf mit Einstimmigkeit verworfen. Die Regierung legte alsdann den Entwurf zu einem Preßgesetze vor, der 15,000 Duros Caution und eine Jury, die aus Richtern erster Instanz bestehen soll, so wie die Unterzeichnung der Artikel verlangt.

Italien.

Wir finden in der „Gazzeta Piemontese" vom 14. Mai die nachfolgende Trauer-Nachricht:

Es sind hier Briefe aus Tripolis vom 14. April eingetroffen, welche die traurige Nachricht wiederholen, daß der Reisende Vogel in Wadai auf Befehl des dortigen Sultans enthauptet worden ist, welcher sich hiedurch für die Beraubung einer Karavane seiner Unterthanen in Bengazy rächen wollte, deren Werth angeblich bestimmt war, die Forderung oder den Anspruch eines Malteser Kaufmannes in Bengazy zu compensiren, welcher von dem Britischen Konsul in Tripolis beschützt wird. Schon vor einiger Zeit hatte sich das von der wissenschaftlichen Welt mit tiefer Betrübniß aufgenommene Gerücht von einem ähnlichen an Vogel verübten Akte der Rache verbreitet, und Dr. Barth bewies damals aus der Grundlosigkeit des Gerüchtes, daß noch Hoffnung vorhanden sei. Wenn nun auch die hier eingelangten Briefe obigen Datums keineswegs und gänzlich die Hoffnung ausschließen, daß die von ihnen gebrachten Mittheilungen falsch sind, so constatiren sie doch immerhin die beunruhigende Gewißheit, daß bis zu der genannten Zeit in Tripolis keine diesem Gerüchte widersprechende Nachrichten eingelangt sind, welche über das Leben eines Reisenden von ausgezeichneter Bildung und höchster Kühnheit und Hingebung an die Sache der Wissenschaft und der Civilisation zu beruhigen vermögen.

Nach dem „Monitore Toscano" war es schon seit den Anfangstagen des Monats April zur Kenntniß der toscanischen Polizei gelangt, daß in dem Hafen von Genua zwei verdächtige Schiffe lagen, deren Ladungen an den Küsten Unter-Italiens geborgen werden sollten, und die in großen verschlossenen Kisten bestanden. Am 25. April gingen diese beiden Schiffe in der Richtung von Levante ab. Am 27. wurden sie in der Nähe Livorno's gesehen, und später erfuhr man, daß sie in der Nacht vom 1. Mai zwischen Gombo und Migliarino gelandet hatten, und daß die Kisten von da nach Pisa weiter gegangen waren. Nach vielen vergeblichen Nachsuchungen gelang es endlich der Polizeibehörde von Pisa am 9. fünf Kisten mit 98 Gewehren abzufassen; worauf hin viele Verhaftungen stattfanden.

Asien.

Ueber die Expedition nach Mohammerah wird der „Times" aus dem Hauptquartier der englischen Armee in Persien geschrieben: Die englischen Waffen sind wieder siegreich gewesen und haben sich mit einem Verlust von nur 10 Todten und Verwundeten in den Besitz von Mahommerah gesetzt. Die Expedition wurde meisterhaft geleitet. Am 24. März lichteten alle Dampfer die Anker, um den Strom hinauf zu fahren, und gar prächtig war der Anblick auf dem stolzen Flusse. Die Araber vom persischen Ufer riefen uns Glückwünsche zu, als wir an ihnen vorüberfuhren, und nachdem die von den Persern bei Buerdeh errichtete Batterie von 4 Kanonen beseitigt worden war, konnten die Fahrzeuge ohne Widerstand ihrem Ziele entgegen steuern. Bei Hurteh, einem etwa 4 englische Meilen von Mohammerah gelegenen arabischen Dorfe, machten sie Halt und um 8 Uhr Abends wurde ein Boot abgeschickt, um eine kleine, mitten im Strome dem nördlichen Fort schräg gegenüber gelegene Insel zu rekognosziren. Es ergab sich, daß dieselbe zu sumpfig war, um die Aufstellung einer Mörserbatterie zu gestatten. So wurde denn diese auf ein Floß gestellt und vor der Insel postirt. Am 26. März bei Tagesanbruch eröffneten sie ihr Feuer, und gewaltig mag die Bestürzung des Feindes darob gewesen sein, denn die Mörser, aus denen der Morgengruß kam, konnte er nicht sehen, sie waren durch ein mit gepreßtem Heu beladenes Floß vollständig maskirt. Eine Stunde später rückten die Kriegsdampfer vor und fingen nach einander an, die feindlichen Batterien zu beschießen, deren Feuer sie so lange unerwiedert gelassen hatten, bis sie in genügender Schußweite angelangt waren. Dann aber begann eine gewaltige Kanonade und zwei Meilen den Strom entlang sah sich das Ganze wie ein großartiges Feuerwerk an. Der Feind schlug sich mit Geschick und Entschlossenheit, aber nach zwei Stunden wurde sein Feuer schwächer und die Transportschiffe erhielten das Signal, vorzurücken. In diesem Augenblicke sprang eines der feindlichen Pulvermagazine, von einer Bombe getroffen, unter Jubelruf der Matrosen in die Luft, worauf alle unsere Schiffe südlich von Labers Fort anlegten. Die Ausschiffung der Infanterie, Kavallerie und Artillerie geschah rasch und ohne Widerstand. 45 Reiter marschirten voraus, um zu rekognosziren, ihnen nach das ganze, aus nicht über 4000 Mann bestehende Expeditionscorps. Der Feind war längst auf dem Rückzuge, hatte zwei Lager mit Allem, was sie enthielten, in Stich gelassen und noch im Fliehen weggeworfen, was die Flucht hindern konnte. Da es uns an Kavallerie fehlte, war eine Verfolgung nicht möglich; wir übernachteten daher am Ufer des Kareon und kehrten dann zu dem verlassenen Lager des Feindes zurück.

Den Verlust der Perser an Todten und Verwundeten schätzt man auf 200 Mann, darunter Aga Jan Khan, dessen Tod in Folge einer im Nordfort geplatzten Bombe einen panischen Schrecken unter den persischen Soldaten verbreitet zu haben scheint. Er war ein tüchtiger Soldat, konnte es aber mit seiner Artillerie gegen die unsrige in keinem Falle aufnehmen. Außerdem verlor der Feind noch einen Mörser und 18 Kanonen; 5 andere konnten sie noch mit sich nehmen. 7—8 Pulvermagazine hatten sie selbst in die Luft gesprengt, den übrigen hatten unsere Bomben den Garaus gemacht. Ihre großen Vorräthe von Weizen, Gerste und Mehl hatten sie, ebenso wie ihre beiden Lager, nicht mehr zu zerstören Zeit gefunden. Durch die Bemühungen von Kap. Kemhall und dem hochw. Mr. Badger waren die Araber vermocht worden, sich während des Kampfes neutral zu verhalten und jetzt schicken sie, ein Stamm nach dem andern, Zeichen ihrer Ergebenheit, ganz vergnügt, wie es scheint, den Herrn gewechselt zu haben. Es wird jedoch Geschick dazu gehören, ihre Feindschaften unter einander auszugleichen. Von einer Seite erhält der Kommandant so eben das Anerbieten, ihm 1000 Reiter gegen die Perser zur Verfügung zu stellen; doch scheint Sir James sehr abgeneigt, sich ihrer zu bedienen. So viel bekannt, wird die Armee, so wie nur die nöthigen Vorbereitungen getroffen sind, die heiße Jahreszeit in Akwaz, einer gesunden Gegend zwischen Mahommerah und Schuster, zubringen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 22. Mai. Kommenden Sonntag wird das Sommertheater im Schützengarten eröffnet. Zur ersten Vorstellung ist Anton Langers treffliches Schauspiel: „Der Wiener Feiwillige" gewählt.

Die Vorarbeiten zum Bau des Hauses der Krakauer Gesellschaft der Wissenschaften schreiten rüstig vor; schon sind die zur Grundsteinlegung erforderlichen Erdauswürfe theilweise ihrem Ende nahe; das herrlichste Wetter begünstigt dieses Unternehmen.

— In der 30. Generalversammlung der Nordbahn wurde auf die von der Direction gemachte Mittheilung, daß die Unterhandlungen mit der hohen Regierung bezüglich der westgalizischen Strecke noch nicht zum Abschlusse gediehen seien, der Antrag gestellt und angenommen, an Se. Majestät die unterthänigste Bitte zu richten, die Gesellschaft von den diesfalls eingegangenen Verpflichtungen zu entbinden. Ein Gegenantrag, die Direction zur Uebernahme eines Theiles der westgalizischen Bahn zu autorisiren, wurde verworfen, und der Vorsitzende erklärte noch am Schlusse der Verhandlung auf eine darüber gestellte Anfrage wiederholt und ausdrücklich, daß sich die Direction nach dem einstimmig angenommenen Beschlusse nicht für ermächtigt halte, einen Theil der westgalizischen Bahn zu übernehmen. Sie könne nur den Vertrag, wie er der hohen Regierung vorliegt, vollständig annehmen, wenn die hohe Regierung darauf besteht, oder die gänzliche Auflösung desselben ohne neue Bedingungen erwirken.

Ferner wurde die Superdividende pro 1856 auf 10 pCt. festgesetzt, und zugleich eine neue Vermehrung des Actiencapitals um ein Zehntel votirt. Die Actionäre erhalten somit gegen Verzichtleistung auf die diesjährige Superdividende eine neue Actie von 1000 fl. auf je 10 alte Actien des gleichen Nennwerthes. An die Stelle des verstorbenen Directors Riepl wurde Herr Eduard Todesco gewählt. Die austretenden Directoren wurden wieder gewählt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— (Verlosung.) Bei der am 17. d. M. stattgehabten Verlosung der landwirthschaftlichen Jubelausstellung haben gewonnen: Thiere die Losnummern: 138, 74, 2828, 4364, 6824, 7113, 8215, 10,408, 11,130, 13,016, 16,112, 16,975, 17,452, 18,098, 19,348, 19,716, 19,987, 20,626, 20,646, 21,338, 22,401, 22,728, 23,255, 23,999, 24,274, 24,775, 24,938, 27,169, 29,127, 30,144, 30,674, 30,840, 35,655, 36,688, 38,057, 39,225, 39,376, 45,731, 46,364, 49,013, 50,154 und 50,262. Die übrigen gezogenen Nummern, im Ganzen 400, haben größere Maschinen und Geräthe gewonnen. Die Thiere bleiben von heute an noch 14 Tage auf Kosten des Gewinners in Verwahrung; Maschinen und Geräthe werden nach Ablauf von 14 Tagen noch durch 3 Monate auf Kosten des Gewinners verwahrt.

— Die langerwartete General-Versammlung der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft hat am 16. d. stattgefunden. Der wichtigste Punkt, um den es sich bezüglich der Zukunft dieses Instituts handelte, war die Erklärung, welche der Regierungskommissär H. Ministerialrath v. Blumenfeld abgab: „Die zwischen der Gesellschaft und der Staatsverwaltung vereinbarten Punktationen sind genehmigt. Es wird dem Unternehmen seitens des Staates für die Dauer des Privilegiums, d. i. bis zum Jahre 1880 ein jährlicher Reinertrag von 1,920.000 Gulden, also nahezu 8 Percent des Aktienkapitals, garantirt und die Emission des Lotterie-Anlehens von 6 Mill. Gulden gestattet.

Lemberg, 19. Mai. Der Auftrieb am gestrigen Schlachtviehmarkte zählte 150 Stück Ochsen, welche in 7 Partien von 10 bis 40 Stück aus Lesienice, Polichow, Dawidow und Żółkiew auf den Platz kamen. Von dieser Anzahl wurden, wie wir erfahren, am Markte 144 St. für den Localbedarf verkauft und man zahlte für 1 Ochsen, der 300 Pfd. Fleisch und 40 Pfd. Unschlitt wiegen mochte, 61 fl.; dagegen kostete ein Stück, welches man auf 420 Pfd. Fleisch und 70 Pfd. Unschlitt schätzte, 90 fl. CM. (L. Z.)

Kolomea, 4. Mai. Laut eingelangten Berichten verkaufte man vom 15. bis 30. April auf den zu Kolomea, Sniatyn und Kutty gehaltenen Märkten durchschnittlich 1 Metzen Weizen um 3 fl. 42 kr., 3 fl. 57 kr., 0; Korn 2 fl. 11 kr., 1 fl. 57 kr., 2 fl. 28 kr.; Gerste 1 fl. 42 kr., 1 fl. 21 kr., 1 fl. 36 kr.; Haber 58 kr., 41 kr., 58 kr.; Haide 2 fl. 3 kr., 1 fl. 30 kr., 0; Kukuruz 2 fl. 15 kr., 1 fl. 36 kr., 2 fl. 24 kr.; Erdäpfel 1 fl. 22 kr., 1 fl. 6 kr., 1 fl. 20 kr. 1 Ztr. Heu kostete 1 fl. 3 kr., 1 fl. 39 kr., 1 fl. 50 kr; Wolle in Kutty 30 fl. 1 Klafter harten Brennholzes galt 6 fl. 12 kr., 8 fl. 55 kr., 0, weichen in Kolomea 5 fl. Für 1 Pfd. Rindfleisch zahlte man $4\frac{4}{5}$ kr., 5 kr., $4\frac{2}{5}$ kr. und für 1 Maß Aquavit 30. kr., 44 kr., 39 kr. CM.

Olmütz, 6. Mai. Der Gesammtauftrieb auf dem hierortigen Marktplatze bestand blos in 10 St. Ochsen, nämlich des Jak. Schindler et A. Kurz aus Paluczka 7 St. und des Moritz Tauß aus Mosty wielkie 3 St. Der geringe Auftrieb machte auch die Preise steigen. Der höchste Preis pr. 1 Paar Ochsen hat sich auf 625 fl. W. W. herausgestellt mit 920 Pfd. Fleisch und 100 Pfd. Unschlitt; der geringste auf 355 fl. mit 600 Pfd. Fleisch und 40 Pfd. Unschlitt; — aus 10 Verkaufsposten wurde der Durchschnittspreis auf 468 fl. mit 740 Pfd. Fleisch und 70 Pfd. Unschlitt ermittelt.

Krakauer Curs am 20. Mai. Silberrubel in polnisch Crt. $101\frac{1}{2}$—verl. 100 bez. Oesterr. Bank-Noten für fl. 100. — Plf. 412 verl. 409 bez. Preuß. Crt. für fl. 150. — Thlr. $97\frac{2}{3}$ verl. 97 bez. Neue und alte Zwanziger $106\frac{1}{2}$ verl. $105\frac{3}{4}$ bez. Russ. Imp. 8.20—8.15. Napoleond'or's 8.10—8.5. Vollw. holl. Dukaten 4.46 4.42. Oesterr. Rand-Ducaten 4.49 4.44. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons $98\frac{2}{3}$—98. Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 84—$83\frac{1}{4}$. Grundentl.-Oblig. $80\frac{1}{4}$—$79\frac{2}{3}$. National-Anleihe $84\frac{1}{2}$—84 ohne Zinsen.

Lotto-Ziehungen am 20. Mai:

Ofen:	64.	55.	39.	50.	66.
Brünn:	53.	1.	46.	23.	85.
Triest:	31.	13.	90.	87.	83.
Linz:	12.	82.	68.	35.	53.

Telegr. Depesche d. Oest. Corresp.

Paris, 21. Mai. Gestern Abends 3pCt. Rente 69. $12\frac{1}{2}$. Graf Hatzfeldt hatte gestern eine Conferenz mit dem Grafen Walewski in Betreff der Neuenburger Angelegenheit. Der Hof weilt noch immer in Fontainebleau. Großfürst Constantin ist von Rochefort abgereist.

Ancona, 20. Mai. Für Uebermorgen sind ausgedehnte Empfangsfeierlichkeiten vorbereitet. Eine österreichische Flotille wurde Sr. Heiligkeit zur Verfügung gestellt, zu welchem Behufe der Lloyddampfer „Vulkan" abgesendet wurde. Der Aufenthalt Sr. Heiligkeit dauert bis zum 25. d. M. an welchem Tage ein Ausflug nach Jessy stattfinden wird. Am 26. hält Se. Heil. der Papst einen feierlichen Einzug in seiner Geburtsstadt Sinigaglia.

Turin, 19. Mai. Wegen eines unbedeutenden Unfalles bei einer Spazierfahrt in der Umgegend von Rom wurde die Reise der russischen Kaiserin Wittwe nach Turin bis zum 22. d. Mts. verschoben.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 20. bis 21. Mai.

Angekommen im Pollers Hotel: Die Hrn. Gutsb. Felix Jawornicki, aus Hussow. Anastasius Benoe, a. Niegowice. Joseph Zapalski, a. Węgrzynowice. Viktoria Charzewska, aus Polen. Severin Zawatkiewicz, a. Polen. Alexander Skrzyński, aus Libusza. Maximilian Szameit, a. Tarnow. Hieronim Madeyski, aus Tyczyn. Ladislaus Moszyński, aus Polen.

Im schwarzen Adler: Hr. Franz Znamięcki, Gutsb. aus Wadowice.

Im Hotel de Russie: Fr. Maria Sowińska, a. Tarnow. Hr. Joseph Zachistal, k. k. Finanzrath a. Wadowice.

Im Hotel de Saxe: die Hrn. Gutsb. Adam Wielopolski, aus Wadowice. Zdislaus Wędrzychowski, a. Polen. Ludwig Bienkowski, a. Batowice. Adolph Niemojewski, a. Polen.

Im Hotel de Dresde: die Hrn. Ladislaus Jankowski, a. Kijow. August Cieszkowski, a. Warschau.

Abgereist: die Hrn. Gutsb. Felix Graf Mycielski, nach Polen. Justin Orzechowski, n. Dresden. Alfred Gf. Łoś, n. Wien. Eduard Braun, n. Sanka. Julius Brodaczek, nach Tarnow. Johann Chronowski, n. Polen. Apolinar Baron Lewartowski, n. Tarnow. Johann Czególski, nach Polen. Wilhelm Homolacz, n. Ilkowice. Ignaz Dembowski, nach Warschau. Sigmund Łącki, n. Posen. Isidor Lekczyński, n. Polen. Cäsar Graf Męciński, n. Dukla. Alexius Graf de la Roche, n. Pieskowa Skala. Sobieslaus Mieroszewski, nach Pieskowa Skala.

---

beigetragen. Jener Tag hat den Polen eine Palme errungen, vor welcher Freund und Feind sich neigt; und in allen Kriegsschulen wird derselbe als ein Beweis dafür angeführt, daß es gar kein Hinderniß gibt, welches eine Reiterei, tüchtig wie die Polnische bei Somosierra, nicht zu überwinden vermöchte.

Dem Kaiser war Alles daran gelegen, seine Streitkräfte so rasch als möglich bis in das Herz von Castilien vorzuschieben. Zwei Straßen führten von Burgos nach Madrid, die eine über Valladolid, die andere durch den Gebirgspaß von Somosierra. Diese letztere wurde eingeschlagen. Bald aber schien die nackte Felsenmauer dem Vordringen des französischen Heeres ein unübersteigliches Hinderniß in den Weg zu stellen; denn dieses Amphitheater war von 13,000 Spaniern besetzt, welche in trefflicher Ordnung auf den Höhen zu beiden Seiten des Hohlwegs aufgestellt waren, der nach einem nahe gelegenen Dörfchen den Namen des Passes von Somosierra trägt. Die Höhe der Felswand beträgt über 4600 Fuß. Drei leichte Regimenter versuchten zuerst die Höhen zu beiden Seiten zu erklimmen. Allein der Kaiser, dem dies Alles zu langsam ging, und der auf die Meldung des Obersten Piré, es sei unmöglich den Engpaß zu nehmen, in hellen Zorn darüber gerieth, daß seine alten Soldaten von spanischen Bauerbanden, wie er sich ausdrückte, wirklich aufgehalten werden könnten, ließ durch den Major Ségur aus seiner nächsten Umgebung den Befehl überbringen, die polnischen Reiter sollten den Feind angreifen und den Paß nehmen; „für sie gebe es nichts Unmögliches."

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

* **Wien.** Herr Bacherl, der Schullehrer von Pfaffenhofen ist bereits in Wien eingetroffen, wo er öffentliche Vorträge zu halten beabsichtigt. — Im Theater an der Wien wird eine aus 27 Mitgliedern bestehende italienische Schauspieler-Gesellschaft im Monate Juni einen Cyclus von 20 Vorstellungen geben. — In Braumüllers Verlage ist die erste Lieferung der Photographien und Beschreibungen der vorzüglichsten Rüstungen und Waffen der Ambraser Sammlung erschienen. — Die Nachricht über das Entweichen des Bank-Controleurs R..... und dessen Signalement waren durch den Telegraphen in der Ferne fast eher zur allgemeinen Kenntniß gekommen, als in Wien selbst, so daß der Mann, wohin er sich auch gewendet hätte, unfehlbar wäre ergriffen worden. So lesen wir in der „Salzburger Zeitung," daß das dortige Polizeiblatt vom 14. d. bereits die Personsbeschreibung des R..... enthielt, und auch Frankfurter Blätter vom 14. d. publiciren die betreffende Wiener Depesche.

Der Guß des Erzherzog Carl-Monumentes hat bereits begonnen. Zur Ausführung dieser großartigen Arbeit wurde dem Künstler Herrn Fernkern ein eigenes Gußhaus in dem ehemaligen Gußhause der Artillerie auf der Wieden eingerichtet. Die Gußarbeiten in Bronze dürften bis zum Jahre 1858 beendet werden können. Die Ausführung des Monumentes wird in künstlerischer Beziehung durch ein permanentes Comité überwacht, welches ursprünglich aus den Herren Graf Franz Thun, Ruben und van der Nüll gebildet wurde.

Die Ausstellung der Baupläne für das Palais der Creditanstalt am Heidenschuß wurde vorgestern eröffnet. Im Ganzen sind 150 Pläne und Projecte ausgestellt.

Die diesjährige Mariazeller Prozession dürfte sehr zahlreiche Theilnahme finden, da Se. Eminenz der Herr Cardinal Fürst-Erzbischof Othmar Ritter von Rauscher an der Wallfahrt theilnehmen, am 2. Juli dem feierlichen Einzuge in Mariazell beiwohnen und sodann die Predigt und das Hochamt halten wird.

** Bei der Ziehung der letzten Wiener Lotterie ist der sehr seltene Fall vorgekommen, daß eine Quaterne gewonnen wurde, in welcher der Spieler die Nummern nach der Reihenfolge errathen hatte. Ueberhaupt ist seit Kurzem jede Ziehung durch sehr zahlreiche Gewinnste bezeichnet.

** Als der von Brünn nach Prag verkehrende Lastzug Nr. XV am 10. d. M. in die Station M.-Trübau einfuhr, sprang der Conducteur Hr. Horn, das Stillehalten des Zuges nicht abwartend, vom Wagentritte herab, blieb unglücklicherweise hängen, wurde zu Boden geworfen und stand in Gefahr, unter die Räder des sich noch, wenn gleich langsam, bewegenden Zuges gerissen und zermalmt zu werden, hätte ihn nicht der schnell zu seiner Hilfe herbeispringende Bahnbeamte Hr. Gottlieb erfaßt und hervorgezogen. Doch war die Rettung leider keine vollkommene, indem die Füße des Verunglückten bereits unter die Räder gerathen, und ihm die Vordertheile zerquetscht und mehre Zehen abgefahren worden waren.

** Vor dem Berliner Criminalgerichte begannen am 12. d. die Verhandlungen des Prozesses gegen den Director des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters Hrn. Deichmann, den Rendanten Arndt und den Musikdirector Telle. Die Anklage lautet auf Betrug, sowie an Theilnahme daran und Unterschlagung. Dem Director Deichmann wird zur Last gelegt, seinen Gläubigern über den Umfang seiner Schulden falsche Angaben gemacht und sie dadurch benachtheiligt zu haben; die Mitangeklagten sollen ihn theils hierin unterstützt haben, theils wird Arndt der Unterschlagung beschuldigt. Die Verhandlungen dürften mehre Tage in Anspruch nehmen, da über 40 Belastungszeugen zu vernehmen sind.

** Anfangs dieses Monats ist zu Kreischa in Sachsen ein empörender Kirchendiebstahl verübt worden. Als nämlich der oder die Verbrecher beim Zerschlagen des Kruzifix fanden, daß dasselbe nicht aus Metall, sondern nur aus Holzbronce bestand, verstümmelten sie nicht nur dasselbe, sondern nahmen auch aus bloßer Lust am Bösen eine Altarskerze mit, die sie dann auf freiem Felde in die Erde steckten und anzündeten, so daß man Morgens die brennende Kerze im Freien fand.

* **Paris.** In den ersten vier Monaten dieses Jahres wurden auf den Pariser Theatern 83 neue Stücke, darunter 41 Vaudevilles, gegeben. Der fruchtbarste Monat war der April mit 24 neuen Stücken von 34 Autoren.

Man hat die Oberfläche gemessen, welche die vereinigten Paläste des Louvre und der Tuilerieen einnehmen: sie beträgt 436,280 Met. Der Jardin d'hiver ist für das Publicum verloren; Herr Pereire hat ihn für 4,600.000 Fr. gekauft.

** Madame Gallait, die Frau des berühmten belgischen Malers Gallait, hat sich selbst den Tod gegeben. Ihr Leichnam wäre auf dem Ostender Strande aufgefunden worden. Die unglückliche Frau glaubte an einer unheilbaren Krankheit zu leiden, und wollte ihrem eingebildeten Elende durch einen raschen Tod ein Ende machen.

** (Eine Nordpolexpedition.) Die Dampf-Yacht „Fox," die den letzten Versuch machen soll, die Spuren von Sir John Franklin und dessen Gefährten zu verfolgen, wird in Aberdeen bald zur Reise hergerichtet sein und 100 Arbeiter sind beschäftigt, sie in Stand zu setzen, damit sie noch in der guten Jahreszeit bis zu dem Puncte vordringen könne, von dem aus die Untersuchungen zu Lande beginnen sollen. Unter andern Gegenständen nimmt sie eine Orgel mit, die Prinz Albert dem zu gleichem Zwecke im J. 1851 von Lady Franklin ausgerüsteten, des Prinzen Namen tragenden Schiffe zum Geschenke gemacht hatte. Sie war vierthalb Jahre in den Polargegenden gewesen und wird nun wieder nach den Regionen des ewigen Schnees wandern, um der Mannschaft die Sonntagsfeier in der Einöde zu erhöhen.

Amtliche Erläße.

Nr. 1403. **Steckbrief.** (597, 2—3)

Vom k. k. Bezirksamte Bochnia als Gericht wird bekannt gemacht, daß in der Nacht vom 14. auf den 15. Mai 1857 aus den hiergerichtlichen Arrestlocalitäten mittelst Durchbruch der Mauerwand, der wegen verbrecherischen Diebstahl zur Special-Untersuchung für geeignet erklärte Franz Białoń, ein Zigeuner aus Zaborów Radłower Bezirkes gebürtig, Schmied und Musikant, entwichen ist. — Derselbe ist 20 Jahre alt, röm. kath. Religion, kleiner Statur, mittelmäßigen Körperbaues, länglichen Gesichts, blaßer Gesichtsfarbe, hat schwarzbraune Haare, eben solche Augen und Augenbraunen, flache Stirn, lange Nase, mit aufgeworfenen Lippen, gleichförmige Zähne, runden Kinn, und keine besondere Kennzeichen, er spricht polnisch und zigeunerisch; bekleidet war derselbe mit einem Hemd, Gatien, grauer Weste mit Metallknöpfen, einen grau- und rothmellirten wollenen Shawl um den Hals, olivenbraunen Rock vom Tuche, mit Schwarzhornknöpfen, einer grauen Tuchmütze mit Schirm und Sturmband.

Die löblichen Behörden und Sicherheitsorgane werden ersucht, den Aufenthalt dieses Flüchtlings auszuforschen, denselben im Betretungsfalle anzuhalten und anher einzuliefern.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Bochnia am 15. Mai 1857.

Nr. 12738. **Concurskundmachung.** (590. 2—3)

Im Bereiche der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau ist eine Finanz-Concipistenstelle III. Classe mit dem Gehalte jährlicher 600 fl. definitiv oder provisorisch zu besetzen, und es dürfte auch noch eine zweite solche Concipistenstelle derselben Gehaltsclasse oder der Gehaltsclasse von 700 fl. in Erledigung kommen und besetzt werden.

Bewerber haben ihre gehörig documentirten Gesuche unter Nachweisnng des Alters, Standes, der zurückgelegten juridisch-politischen Studien, der mit gutem Erfolg abgelegten Prüfung für den Conceptdienst bei den leitenden Finanzbehörden, der Kenntniß der polnischen oder einer anderen mit derselben verwandten slavischen Sprache, der bisherigen Verwendung, des sittlichen und politischen Wohlverhaltens und unter Angabe ob und in welchem Grade sie mit Finanzbeamten des Krakauer Verwaltungsgebietes verwandt oder verschwägert sind, im Wege ihrer vorgesetzten Behörde bis 15. Juni 1857 bei dem k. k. Präsidium der Finanz-Landes-Direction in Krakau einzubringen.

Vom Präsidium der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 14. Mai 1857.

Nr. 1966. **Edictal-Vorladung.** (577. 2—3)

Der nachstehenden, am Asientplatze nicht erschienenen vom Hause illegal, und ihren gegenwärtiben Aufenthaltsorte nach unbekannten Orts abwesengen Militärpflichtigen, als:

Mathias Kus aus Nienadówka, H.N. 216, G.J. 1836
Jakob Malei aus Trzibos, H.N. 1, G.J. 1931,
Adam Smiszek a. Wola Ranizowska, H.N. 273, G.J. 1830, und
Kasimir Lepianka a. Nienadówka, H.N. 281, G.J. 1830,

welche hiemit aufgefordert werden, binnen 6 Wochen vom Tage der dritten Einschaltung der gegenwärtigen Vorladung in die „Krakauer Zeitung" nach ihrer Heimath zurückzukehren, und sich hieramts wegen ihrer Nachstellung auf den Assentplatz zu melden im widrigen Falle als Rekrutirungsflüchtlinge angesehen, und als solche auch den bestehenden hoh. Vorschriften gemäß behandelt werdan würden.

Vom k. k. Bezirks-Amte.

Sokołow, am 8. Mai 1857.

N. 4037. **Kundmachung.** (600. 1—3)

Das hohe k. k. Handelsministerium hat mit Erlaß vom 2. April l. J., Z. 6327 das Project für die Erbauung einer neuen Brücke über den Białucha-Bach auf der Lubliner Reichsstraße nächst Krakau mit einem Kostenaufwande von 5648 fl. 33½ kr. CM. bewilligt.

Es wird demnach zur Sicherstellung der Materialien und Arbeiten für diesen Bau am 8. Juni 1857, 10 Uhr Vormittags bei dieser Kreisbehörde eine Offertverhandlung gepflogen.

Jede solche Offerte muß den Vor- und Zunamen, den Wohnort und Charakter des Offerenten, die angebotene Summe und zwar, diese in Zahlen und Buchstaben deutlich geschrieben, dann die Bemerkung enthalten, daß der Bauwerber die allgemeinen und speziellen Baubedingnisse eingesehen habe, und sich denselben ohne allen Vorbehalt unterwerfe. Außerdem muß der Offerte das von dem obgedachten Fiskalpreise entfallende 5% Vadium mit 283 fl. CM. angeschlossen, endlich muß dieselbe gehörig gestempelt und versiegelt sein.

Die einmal überreichte Offerte wird nicht wieder zurückgestellt, und sämmtliche eingelangten Offerten an dem bezeichneten Tage 12 Uhr Mittags eröffnet, von welchem Momente an, weitere Offerten nicht mehr angenommen werden.

Alle übrigen Lieferungs-Bedingnisse können in der Kreisbehörde-Kanzlei während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 17. Mai 1857.

N. 387/356.j **Kundmachung.** (598. 1—3)

Vom k. k. Bezirksamte Biala als Verhandlungs-Instanz nach dem am 22. December 1854 gestorbenen Tuchmachermeisters Ferdinand Krüger, wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß in die von dessen großj. Erben angesuchte öffentliche Versteigerung des nach ihm hinterbliebenen Hauses sub Nr. 309 in Biala gewilligt, als Ausrufspreis der erhobene Schätzungswerth von 1764 fl. 55 kr. CM. festgesetzt, und zur Veräußerung die Termine auf den 16. Juni, 16. Juli und 20. August l. J. jedesmal Früh 9 Uhr hieramts mit dem Beisatze festgesetzt werde, daß die Kuflustigen sich mit einem 10% Vadium zu versehen haben, und daß die Realität unter dem Schätzungswerthe nicht hintangegeben werde.

Der Schätzungsact und die Licitationsbedingnisse können in den gewöhnlichen Amtsstunden hieramts eingesehen, so wie sich über den Stand der auf der Realität haftenden Lasten und hievon zu entrichtenden Gebigkeiten bei dem k. k. Steueramte und im Grundbuche die Einsicht verschafft werden.

Biala, am 1. Mai 1857.

N. 8836. **Lizitations-Ankündigung.** (599 1—3)

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der alte kupferne Dampfkessel aus dem Schlachthause im Gewichte von 445 Pfund Wiener Gewicht am 15ten Juni 1857, Vormittags 10 Uhr im Licitations-Wege gegen gleich baare Bezahlung veräußert werden wird.

Der Ausrufspreis beträgt 197 fl. 10 kr. Cv. Mze. Schriftliche Anbothe werden bis zum Slusse der mündlichen Verhandlung auch angenommen.

Die Erstehungslustigen werden zu diesem Behufe in das V. Magistrats-Departement vorgeladen.

Vom Magistrate der k. Hauptstadt.

Krakau, den 13. Mai 1857.

Z. 6407. **Verlautbarung.** (584. 3)

Der hieher zuständige seit 13 Jahren in Warschau verweilende Handlungs-Comis Johann Andreas Valerian Winkler bewirbt sich um die Auswanderungs-Bewilligung nach Polen; was zur allgemeinen Kenntniß mit der Aufforderung gebracht wird, die etwaigen dagegen obwaltenden Anstände, dem Magistrate anzuzeigen.

Vom Magistrate der k. Hauptstadt.

Krakau, den 5. Mai 1857.

Nr. 8783. **Obwieszczenie.** (573. 3)

Dr. Ludwik Zeuschner, były professor tutejszéj wszechnicy, stara się o udzielenie passportu Emigracyjnego do królestwa polskiego, co się niniejszym do publicznéj wiadomości, z tém wezwaniem podaje, aby o zachodzących przeszkodach do udzielenia tegoż passportu król. głów. Magistratowi Miasta Krakowa doniesiono.

Z Magistratu król. głów. Miasta Krakowa,
dnia 30. Kwietnia 1857.

Nr. 3971. **Kundmachung.** (589. 2—3)

Zur provisorischen Besetzung der bei dem k. k. Bezirksamte Krzeszowice erledigten Kanzlistenstelle mit dem Jahresgehalte von 350 fl. CM. wird der Concurs bis 12. Juni 1857 ausgeschrieben.

Die Bewerber haben ihre gehörig instruirten Gesuche mittelst ihrer vorgesetzten Behörde bei dem Krzeszowicer k. k. Bezirksamte, und wenn sie noch nicht in öffentlichen Diensten stehen, mittelst der Kreisbehörde ihres Wohnbezirkes beim Krzeszowicer Bezirksamte zu überreichen, und sich

a) über ihren Geburtsort, Alter, Stand und Religion,
b) über die zurückgelegten Studien,
c) über die Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache,
d) über ihr tadelloses Betragen,
e) über ihre Fähigkeiten, bisherige Verwendung und Dienstleistung, und zwar über die letztere, derart auszuweisen, daß darin keine Periode übergangen werde.

Schlüßlich haben sie anzugeben, ob und in welchem Grade sie mit den Beamten des Krzeszowicer k. k. Bezirksamtes verwandt oder verschwägert sind.

K. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 12. Mai 1857.

Z. 2066. **Edict.** (593. 2—3)

Vom k. k. Neu-Sandezer Kreisgerichte werden in Folge Einschreitens des Hrn. Anton Stański und Frau Julianna Zdanowska bücherlichen Besitzers und Bezugsberechtigten des im Sandezer Kreise liegenden, in der Landtafel dom. 256 pag. 54 n. haer. vorkommenden Gutes Chomranice Behufs der Zuweisung des mit Erlaß der Krakauer k. k. Grundentlastungs Ministerial-Commission vom 19. April 1855 Z. 2555 für obiges Gut bewilligten Urbarial-Entschädigungskapitals pr. 7389 fl. 15 kr. CM. diejenigen, denen ein Hypothekarrecht auf den genannten Gütern zusteht hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche längstens bis zum 15. Juli d. J. beim k. k. Kreis-Gerichte in Neu-Sandez schriftlich oder mündlich anzumelden.

Die Anmeldung hat zu enthalten:

a) die genaue Angabe des Vor- und Zunamens, dann Wohnortes (Haus-Nro.) des Anmelders und seines allfälligen Bevollmächtigten, welcher eine mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene und legalisirte Vollmacht beizubringen hat;
b) den Betrag der angesprochenen Hypothekarforderung, sowohl bezüglich des Capitals, als auch der allfälligen Zinsen, in so weit dieselben ein gleiches Pfandrecht mit dem Capitale genießen;
c) die bücherliche Bezeichnung der angemeldeten Post, und
d) wenn der Anmelder seinen Aufenthalt außerhalb des Sprengels dieses k. k. Gerichtes hat, die Namhaftmachung eines hierorts wohnenden Bevollmächtigten, zur Annahme gerichtlicher Verordnungen, widrigens dieselben lediglich mittels der Post an den Anmelder, und zwar mit gleicher Rechtswirkung, wie die zu eigenen Händen geschehene Zustellung, würden abgesendet werden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß derjenige, der die Anmeldung in obiger Frist einzubringen unterlassen würde, so angesehen werden wird, als wenn er in die Ueberweisung seiner Forderung auf das obige Entlastungs-Capital nach Maßgabe der ihn treffenden Reihenfolge eingewilliget hätte, und daß er bei der Verhandlung nicht weiter gehört werden wird. Der die Anmeldungsfrist Versäumende verliert auch das Recht jeder Einwendung und jedes Rechtsmittel gegen ein von den erscheinenden Betheiligten im Sinne §. 5 des kais. Patentes vom 25. September 1850 getroffenes Uebereinkommen, unter der Voraussetzung, daß seine Forderung nach Maß ihrer bücherlichen Rangordnung auf das Entlastungs-Capital überwiesen worden, oder im Sinne des §. 27 des kais. Patentes vom 8. November 1853 auf Grund und Boden versichert geblieben ist.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 6. Mai 1857.

Getreide-Preise

auf dem öffentlichen Wochenmarkte in Krakau nach drei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	III. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Die Metz. Wint. Weiz.	4	30	5	—	—	—	4	15	—	—	4	—
„ Saat Weiz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	—	—	2	18¾	—	—	2	15	—	—	2	7½
„ Gerste	—	—	1	52½	—	—	1	45	—	—	—	—
„ Früh-Hafer	—	—	1	45	—	—	1	37½	—	—	—	—
„ Erbsen	—	—	2	15	—	—	2	7½	—	—	2	—
„ Hirsegrütze	—	—	4	45	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Leinsaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Rother-Klee	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Buchweizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Stangen Bohnen	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Weiße Fisolen	—	—	3	30	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln	—	—	1	—	—	—	—	52½	—	—	—	—
Cent. Heu (Wien. G.)	—	—	1	37½	—	—	1	30	—	—	1	15
„ Stroh	—	—	1	—	—	—	—	50	—	—	—	—
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	47½	—	—	—	—	—	—	—	—
do. abgezog. Branntw.	—	—	1	50	—	—	—	—	—	—	—	—
Garniec Butter (reine)	—	—	2	45	—	—	2	30	—	—	—	—
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	39	—	—	—	—	—	—	—	—
Hefen aus Märzbier ein Fäßchen	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
detto aus Doppelbier	—	—	—	45	—	—	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerstengrütze ⅛ Metz	—	—	—	20	—	—	—	18	—	—	—	—
Czestochauer dto	—	—	1	22½	—	—	1	15	—	—	—	—
Weizen dto.	—	—	1	—	—	—	—	52½	—	—	—	—
Perl dto.	—	—	—	48	—	—	—	48	—	—	—	39
Buchweizen dto.	—	—	—	36	—	—	—	—	—	—	—	—
Geriebene dto.	—	—	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—
Mehl aus fein. dto.	—	—	—	27	—	—	—	—	—	—	—	—
Spargel 1 Schock	—	—	—	24	—	—	—	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptst. Krakau am 19. Mai 1857.

Wiener Börse-Bericht

vom 20. Mai 1857.

	Geld. Waare.
Nat.-Anlehen zu 5%	84½—84⅝
Anlehen v. J. 1851 Serie B. zu 5%	94—95
Lomb. venet. Anlehen zu 5%	96—97
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	83—83⅛
detto „ 4½%	73⅜—73½
detto „ 4%	66¼—66¾
detto „ 3%	50¼—0½
detto „ 2½%	41¾—42
detto „ 1%	16½—16¾
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. 5%	96——
Oedenburger detto „ 5%	95——
Pesther detto „ 4%	95——
Mailänder detto „ 4%	94——
Grundentl.-Obl. N. Oest. „ 5%	88⅜—88½
detto v. Galizien, Ung. ꝛc. „ 5%	79⅝—81
detto der übrigen Kronl. „ 5%	86—86½
Banco-Obligationen „ 2½%	64—64½
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	335—335½
detto „ 1839	139—139¼
detto „ 1854 4%	110½—110¾
Como-Rentscheine	16—16¼
Galiz. Pfandbriefe zu 4%	81—82
Nordbahn-Prior.-Oblig. „ 5%	86½—87
Gloggnitzer detto „ 5%	82—83
Donau-Dampfschiff-Obl. „ 5%	86—
Lloyd detto (in Silber) „ 5%	92—93
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs per Stück	111—112
Actien der Nationalbank	1002—1003
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	99¼—99½
Actien der Oest. Credit-Anstalt	234—234¼
„ „ N.-Oest. Escompte-Ges.	123⅛—123⅜
„ „ Budweis-Linz-Gmundner Eisenbahn	261—263
„ „ Nordahbn	208¾—209
„ „ Staatseisenbahn-Ges. zu 500 Fr.	281—281¼
„ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung	100$\frac{11}{16}$—100¾
„ „ Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn	106⅝—106¾
„ „ Theißbahn	100⅝—100¾
„ „ Lomb. venet. Eisenb.	257½—258
„ „ Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft	560—562
„ „ detto 13. Emission	—
„ „ Lloyd	420—423
„ „ Pesther Kettenbr.-Gesellsch.	77—78
„ „ Wiener Dampfm.-Gesellsch.	66—67
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	27—28
„ „ detto 2. Emiss. mit Priorit.	37—38
Fürst Esterhazy 40 fl. L.	77½—78
F. Windischgrätz 20 „	27⅜—27⅝
Gf. Waldstein 20 „	29—29½
„ Keglevich 10 „	14—14¼
„ Salm 40 „	40—40¼
„ St. Genois 40 „	39½—39¾
„ Palffy 40 „	38½—38¾
„ Clary 40 „	38½—38¾
Amsterdam (2 Mon.)	87
Augsburg (Uso.)	105¼—
Bukarest (31 T. Sicht)	265—
Constantinopel detto	466—
Frankfurt (3 Mon.)	104¼—
Hamburg (2 Mon.)	77¼—
Livorno (2 Mon.)	105½—
London (3 Mon.)	10 12½
Mailand (2 Mon.)	104⅛—
Paris (2 Mon.)	122 W.
Kais. Münz-Ducaten-Agio	7⅞—8
Napoleonsd'or	8 10
Engl. Sovereigns	10 17—10 18
Russ. Imperiale	8 24

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Krakau:

nach Dembica (um 12 Uhr 15 Minuten Nachmittag.
(um 9 Uhr 5 Minuten Abends.
nach Wien (um 6 Uhr 10 Minuten Morgens.
(um 3 Uhr 25 Minuten Nachmittag.
nach Breslau u. Warschau (um 8 Uhr 30 Minuten Vormittag.

Ankunft in Krakau:

von Dembica (um 5 Uhr 20 Minuten Morgens.
(um 2 Uhr 36 Minuten Nachmittag.
von Wien (um 11 Uhr 25 Minuten Vormittag.
(um 8 Uhr 15 Minuten Abends.
von Breslau u. Warschau (um 2 Uhr 55 Minuten Nachmittag.

Abgang von Dembica:

nach Krakau (um 11 Uhr 15 Minuten Vormittag.
(um 2 Uhr nach Mitternacht.

Ankunft in Dembica:

von Krakau (um 3 Uhr 37 Minuten Nachmittag.
(um 12 Uhr 25 Minuten Nachts.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
20	2	329‴, 15	+16°,1	61	Nord schwach	trüb		+10°5	20,0
	10	329 20	12,7	78	Ost Nordost schwach	heiter			
21	6	329 49	9,6	88	Nord schwach	„ „			
	2	329‴, 48	19,2	49	Südost schwach	„ „		+9°,0	21,8
	10	329 11	13,8	71	Ost schwach	„ „			
22	6	329 38	10,8	83	Nordost schwach	„ „			

In der Buchdruckerei des „CZAS". Anton Czapliński, Buchdruckerei-Geschäftsleiter.